

fed. Senator/-in: Oberbürgermeisterin	Beteiligt: Eigenbetrieb KOE	
Federführendes Amt: Amt für Sport, Vereine und Ehrenamt		
Sanierung der Eissporthalle Schillingallee 51		
Geplante Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
21.02.2024	Ausschuss für Schule, Hochschule und Sport	Kenntnisnahme
28.02.2024	Bürgerschaft	Kenntnisnahme

Sachverhalt:

Der Zustand der Eissportinfrastruktur in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist bereits seit geraumer Zeit Ursache intensiver Überlegungen und Prüfungen im zuständigen Fachamt und Thema zahlreicher Anfragen und Vorlagen in der Bürgerschaft. So wurde u.a. in der Stellungnahme zur Anfrage 2021/AM/2371 eine infrastrukturelle Unterdeckung aufgezeigt und auf eine Studie zur Bestandssanierung hingewiesen. In der zurückgestellten Beschlussvorlage Nr. 2021/BV/2397 wurde der damalige Oberbürgermeister durch die Bürgerschaft mit der Fortsetzung der Standortsuche für den Neubau einer kombinierten Eis- und Schwimmhalle (KESA), u.a. motiviert durch einen möglichen Investor, beauftragt. Die Verwaltung informierte mit der Stellungnahme zur Anfrage der Fraktion Nr. 2023/AF/4378 über den aktuellen Bearbeitungsstand und den Verlauf der Gespräche zu dem Projektvorhaben.

Die Oberbürgermeisterin empfiehlt der Bürgerschaft aufgrund der erfolglosen Standortsuche und des Ausstiegs des Investors sowie im Kontext der vorhandenen Sanierungsfähigkeit und -notwendigkeit der Eissporthalle am Standort Schillingallee 51, die bislang verfolgte Strategie zur Errichtung einer kombinierten Eis- und Schwimmhalle zu revidieren. Es wird vorgeschlagen, die Projekte zur Sanierung der Eissporthalle und zur Erweiterung des Schwimmhallennetzes separat zu behandeln.

Der Zustand der Eissporthalle in der Schillingallee oder alternativ eines Neubaus ist spätestens seit 2018 (Nr. 2018/AN/3498) Gegenstand intensiver Überlegungen und Prüfungen in der Bürgerschaft und im zuständigen Fachamt. In der Stellungnahme zur Anfrage 2021/AM/2371 Wintersportkonzept und Eishalleninfrastruktur wurde eine Bedarfsunterdeckung aufgezeigt und auf eine Studie zur Bestandssanierung hingewiesen. In der Beschlussvorlage Nr. 2021/BV/2397 wurde der damalige Oberbürgermeister durch die Bürgerschaft mit der Fortsetzung der Standortsuche für den Neubau einer kombinierten Eis- und Schwimmhalle (KESA), u.a. motiviert durch einen möglichen Investor, beauftragt. Die Gespräche zwischen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und einem potenziellen Investor für die große Eishalle wurden Ende des Jahres 2022 ergebnislos beendet. Die Verwaltung informierte die Bürgerschaft mit der Stellungnahme zur Anfrage der Fraktion Nr. 2023/AF/4378 über den aktuellen Bearbeitungsstand und den Verlauf der Gespräche zu dem Projektvorhaben.

Die Eissporthalle Rostock hat für das lokale Sportstättenetz der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, aber auch regional eine sehr große Bedeutung für den Eissport. Als Heimstatt des Landesleistungszentrum Shorttrack (ehemals Bundesstützpunkt) und der damit verbundenen internationalen Wettkämpfe wie der jährlich wiederkehrende Europacup, das internationale StarClass Event und anderer hochkarätiger Sportveranstaltungen stellt sie einen Leuchtturm für den Leistungssport im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern dar. Die Eissporthalle dient als Heimspiel- und Trainingsstätte, nicht nur für die Oberliga-Mannschaft des Rostocker Eishockeyclubs Piranhas, sondern auch den zahlreichen Nachwuchsmannschaften in sieben Altersklassen, von der U7 beginnend, als Basis ihrer sportlichen Betätigung im Eishockey. Eiskunstlaufen wird in der Eissporthalle auf Grundlage der Rahmentrainingskonzeption Eiskunstlauf ausgebildet. Sie umfasst den kompletten Zyklus vom Grundlagentraining über das Aufbau- bis hin zum Anschluss- und Leistungs-Training der Deutschen Eisläufer-Union (DEU). Durch das öffentliche Eislaufen und die Maßnahmen für Rostocker Schulkinder ist die Eissporthalle für den Breitensport unverzichtbar. Die Eissporthalle ermöglicht vor allem den Schulkindern die Möglichkeit zur Generierung von Bewegungserfahrungen im Bewegungsfeld (rollen, fahren, gleiten), der sowohl im Schulsport als auch in natürlicher Umgebung in der Hanse- und Universitätsstadt sonst lediglich im Wassersport erschlossen werden kann. Der Standort der Eissporthalle innerhalb des Sportforums hat sich aufgrund der räumlichen Verbindung zu den anderen Sportstätten, wie Ostseestadion und Leichtathletikstadion als sehr vorteilhaft erwiesen.

Die Eissporthalle wurde in den Jahren 1970/1971 gebaut und im September 1971 eröffnet. Die statische Konstruktion des Gebäudes besteht aus einem außenliegenden Stahlrahmen mit untergehängter Deckenkonstruktion und separat gegründeten Außenwänden. Sie ist für 1.500 Zuschauer zugelassen und unterliegt der Versammlungsstättenverordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Damit gelten vor allem im Hinblick auf den Brandschutz und die Evakuierungsmöglichkeiten der Besucher besonders strenge Vorschriften. Die Eissporthalle wurde ergänzt durch ein Wirtschafts- und Funktionsgebäude, das neben Umkleide- und Sozialräumen, Räumen für Personal und Vereinsbüros, die Zentrale der Gebäudetechnik beherbergt. Beide Gebäudeteile sind durch einen Verbindungstrakt erschlossen. Die Gebäude weisen unterschiedliche Erhaltungszustände aus. Es ist deutlich erkennbar, dass am gesamten Hallenkomplex mit Funktionsgebäude diverse bauliche Mängel vorhanden sind, die bereits im Maßnahmenkatalog 2015 benannt wurden und sich im Laufe der Jahre weiter verschlechtern haben. Die laufende Nutzung unterliegt immer wieder Einschränkungen, da wesentliche Elemente (wie Kälteanlage, Bande, Kälteschutz der Decke, Installationen der techn. Gebäudeausstattung, Tragwerke, Fassadenelemente und Wärmedämmung der Gebäudehülle) zur Sicherstellung des ordnungsgemäßen Betriebes der Halle zwingend erneuert werden müssen. Systemkomponenten die nicht mehr den Sicherheitsanforderungen entsprechen, wie z.B. Blitz- und Brandschutz, elektrische Installation, Brandschottungen, Lüftungsinstallation sind grundhaft zu ertüchtigen. Der Eigenbetrieb Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hat bereits umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, um den kontinuierlichen Betrieb zu sichern. So wurden im Zeitraum 2018- 2023 Instandhaltungs-, Reparatur- und Wartungsarbeiten im Umfang von ca. 3.100 TEUR vorrangig in Bereich der technischen Gebäudeausrüstung durchgeführt. Die im Januar 2024 durchgeführte Regelüberwachung bewertete die ergriffenen Maßnahmen äußerst positiv.

Zur Erhaltung des bestimmungsgemäßen Betriebes sind diverse weitere, nachstehend aufgeführte Maßnahmen zwingend erforderlich:

- kurzfristige Maßnahmen ab 2024
 - o Erneuerung Fernwärmestation inkl. WWB für Gebäude und Eismaschine
 - o Erneuerung Vorlagebehälter 10.000l Schneeegrube
 - o Sanierung Elektroinstallation Hallenbereich
 - o Sanierung raumlufttechn. Anlagen Hallenbereich
 - o Anpassung Sicherheitsbeleuchtung
 - o Sanierung Unterspannband der Thermo-Deckenfolien Hallenbereich
 - o Erneuerung Bande
 - o Erneuerung Spielflächenbande

- mittelfristige Maßnahmen
 - o Umstellung Kälteanlage Ammoniak- Solebetrieb (zur Einschränkung des Gefahrenpotenzials)
 - o Sanierung Elektroinstallation Maschinenhaus/ Funktionsgebäude
 - o Erneuerung Verdichter 1
 - o Umstellung Beleuchtung LED Hallenbereich
 - o Sanierung Umkleide-/ WC und Bürobereiche Funktionsgebäude
 - o Erneuerung Sitzflächen Tribünen
 - o Sanierung Außenfassade inkl. Verglasung
 - o Sanierung Sheddach

Das derzeit bestehende Gebäude besitzt Bestandsschutz und ist sanierungsfähig. Deshalb wird eine zeitnahe grundhafte Sanierung empfohlen, um die Funktionsfähigkeit als Versammlungsstätte für die Zukunft zu sichern. Nach einer Grobkostenschätzung seitens des KOE wird von einem Sanierungs- / Investitionsbedarf von circa 25.000 TEUR für eine zu erwartende Stand- und Betriebszeit von 50 Jahren (Gebäudehülle) ausgegangen. Nach einer entsprechenden Beschlussfassung durch die Bürgerschaft, dass die grundhafte Sanierung der Eishalle in der Schillingallee umgesetzt werden soll, kann das Sportamt einen entsprechenden Investitionsprüfauftrag auslösen. Der KOE würde im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung die entsprechenden Planungsbüros binden, um dann zum Ende des Jahres 2024 eine entsprechend untersetzte Kostenschätzung über die Gesamtkosten vorzulegen. Wird anschließend durch die Bürgerschaft an der Sanierung festgehalten wird, würde ein entsprechender Bauzeitenplan erstellt werden. Es kann aber zum jetzigen Zeitpunkt schon davon ausgegangen werden, dass eine längere Schließzeit der Eishalle vorgenommen werden muss, auch wenn in einzelnen Bauabschnitten geplant und umgesetzt wird.

Finanzielle Auswirkungen:

liegen nicht vor

Eva-Maria Kröger

Anlagen

Keine